Missionen, Krankenhäuser und die Sache mit dem Schachspiel!

Von loinsCub

Kapitel 3: Ein Schock für's Leben

Disclaimer: siehe Kapitel 1 ;))

Kapitel 3: Ein Schock für's Leben

Omi saß unverändert am Bett des Rothaarigen, als er plötzlich merkte, dass sich etwas änderte. Mit erschrecktem Blick sah er Aya ins Gesicht und bemerkte dort kleiner Schweißtropfen auf dessen Stirn, sein Atem ging schneller und das piepen der Herzrhythmusmaschine wurde unregelmäßig. Nahe an der Panik drückte Omi immer wieder auf den Notfallknopf und nur wenige Augenblicke später standen eine Schwester und ein Arzt im Zimmer, die Omi harsch zur Seite drückten und sich um Aya kümmerten. Ehe der Blonde etwas sagen oder fragen konnte, schoben sie Aya aus dem Zimmer. >Mein Gott, was geschieht mit ihm? Was ist bloß passiert?< Benommen setzte sich Omi wieder auf den Stuhl, er zitterte am ganzen Körper.
Es vergingen endlose Minuten, in denen Omi nervös mit seinen Händen rumspielte auf dem besten Wege sich selber etwas zu brechen, ehe die Schwester wieder das Zimmer betrat, etwas Platz schaffte und die Stühle zur Seite schob, als wäre Omi nicht da. "Entschuldigen sie, was ist mit meinem Freund? Wo ist er?" der Blonde musste schwer an sich halten, um nicht hysterisch zu werden. Die Schwester sah ihn nur an, fuhr fort mit ihrer Arbeit, denn wenige Augenblicke später wurde ein Bett in das Zimmer geschoben, zu Omis Entsetzen allerdings ein Leeres. "Verdammt noch mal, was muss man hier tun, damit man einem mal sagt, was los ist? Wo ist Fujimiya Aya?" - "Ich bin nicht befugt ihnen darüber Auskunft zu geben, junger Mann. Ich bin bloß eine Lernschwester. Wenden sie sich an den Arzt ihres Freundes, er wird ihnen sagen, was sie wissen müssen." Kaum hatte die junge Frau ausgeredet war Omi aus dem Zimmer gestürzt. "Sensei! Wo ist Fujimiya Aya?! Ich verlange eine Erklärung?" Die Panik sprach deutlich aus Omis Stimme. "Tsukiyono-san, sie habe ich gesucht. Ich habe nicht direkt erfreuliche Nachrichten für sie..." Sofort traten dem Jüngeren Tränen in die Augen. "Ist er... sagen sie bitte das er noch am Leben ist!" Der Arzt lächelte freundlich. "Ihr Freund ist am Leben, keine Sorge, aber kommen sie, ich bringe sie zu ihm, dann erkläre ich ihnen alles." Omi fühlte sich, als sei ihm gerade ein Fels vom Herzen gerutscht. Aya lebte noch, das war alles was er wissen wollte, alles andere kann eigentlich nicht so schlimm sein.
Das Zimmer, in das der Arzt ihn führte, war hell erleuchtet und erfüllt von einer Vielzahl von Piepgeräuschen. Aya wirkte noch zusammengesunkener, als zuvor.

"Sensei, was.. ist da eben geschehen?" - "Genau kann ich ihnen nicht erklären, was eben vorgefallen ist, aber soviel wissen wir sicher: Ihr Freund ist noch knapper davon gekommen, als wir geahnt haben. Wir vermuten, dass das Gegengift an seiner Reaktion schuld gewesen ist." Vorsichtig trat der Arzt an den Rothaarigen heran, zog das Krankenhaushemd von dessen rechter Schulter. "Sehen sie hier. Das Gift ist von hier aus in den Blutkreislauf gelangt." Er deutete auf eine rote Spur, die sich schon leicht ins violette verfärbte. "Wenn sie dieser Spur hier folgen, sehen sie dass das Gift sehr weit vorgedrungen ist." Omi verfolgte den Finger des Arztes mit seinem Blick, der die Verfärbung nachzeichnete. Sehr knapp vor dem Punkt, an dem das Herz war stoppte die Spur. "Mein Gott..." flüsterte Omi. "Wir vermuten jetzt also, dass das Gegengift wirklich erst knapp vor dem Eintritt ins Herz wirklich gegriffen hat. Daher die Reaktion ihres Freundes, nur eine Minute später und alles wäre zu spät gewesen." Der ältere Mann sah Omi ernst an. "Aber jetzt ist er doch außer Gefahr oder? Ich meine, wenn das Gegengift wirkt und..." - "Ich hoffe es, Tsukiyono-san. Prinzipiell haben wir das Gift gestoppt, das Problem an diesen Substanzen ist, dass sie sehr tückisch und schleichend arbeiten, wir müssen also beobachten und abwarten bis Fujimiya-san aufwacht, erst dann können wir mit Sicherheit sagen, dass er alles unbeschadet überstanden hat." Er legte dem Kleineren eine Hand auf die Schulter. "Aber Fujimiya-san ist stark, sie werden sehen, er wird wieder voller Tatendrang aufwachen." Er lächelte Omi noch einmal an, verließ ihn dann, ließ ihn mit Aya und seinen Gedanken allein. >Schon wieder... warum sagen eigentlich alle, dass Aya so stark ist, vielleicht ist er gar nicht so stark wie alle denken. Woher wollen die das wissen? Die kennen ihn doch gar nicht!< Besorgt lag Omis Blick auf dem Älteren.
Die Nacht verging recht ruhig, ohne weitere Zwischenfälle, bis zum Morgengrauen. Omi konnte nur noch mit Mühe seine Augen offen halten, als er merkte das Aya sich bewegte, wieder zu schwitzen begonnen hatte. Sofort war der Jüngste von Weiss wieder hell wach und drückte wie schon in der Nacht zuvor den Notfallknopf, fasste zugleich nach der Hand des Älteren. "Aya... Aya-kun, komm zu dir!" Kurze Zeit später stürzte der Arzt herein, überblickte die Situation recht schnell. Überprüfte die Maschinen und sah dann auf Omi. "Was ist mit ihm, Sensei? Ich dachte das Gift wäre aufgehalten?" Der Arzt lächelte. "Keine Sorge, mein junger Freund. Fujimiya-san träumt. Mit etwas Glück wird er bald aufwachen." - "Wirklich?" fragte Omi erleichtert, wurde aber gleich darauf abgelenkt, da der Ältere mit einem heiserem "Omi" auf den Lippen die Augen aufriss und sich verwirrt umsah. "Aya-kun! Ich bin ich hier! Du bist im Krankenhaus..." Omi vergaß alles um sich herum, als er den Älteren so verloren in seinem Bett liegen sah. "Oh Aya-kun, es tut mir so leid... aber jetzt wird wieder alles gut, nicht wahr Aya-kun?" - "Omi..." ein kleines Lächeln stahl sich auf die Lippen des Rothaarigen, als er seine erschöpften Augen auf den Jüngsten wandte. "Wie fühlen sie sich, Fujimiya-san?" Aya schwieg einen Moment. "Müde... und der Arm..." etwas unbeholfen versuchte er den rechten Arm zu bewegen. "Nicht, Aya-kun..." hielt ihn Omi davon ab, der sofort merkte, das der Rothaarige Schmerzen hatte. "Nun, sie haben einen Streifschuss und zwei weitere Verletzungen, es wird noch etwas dauern bis sie ihren Arm wieder normal nutzen könne, aber er wird wieder in Ordnung kommen." Aya nickte nur verstehend, wandte sich wieder Omi zu. "Bist du in Ordnung? Dir ist nichts passiert?" - "Ich befürchte der Schock hat mich ein, zwei Jahre meine Lebens gekostet, aber sonst geht es mir gut, dank dir Aya-kun." Lachte Omi leise, während sich seine Augen zum wiederholten Mal in dieser Nacht mit Tränen füllten und er Ayas Hand sanft drückte. "Wo sind die Anderen? Ist Manx sehr sauer?" - "Yoji und Ken sind zu Hause, ich habe sie heim geschickt, ich fand es reicht, wenn einer

bei dir bleibt und da ich Schuld bin..." er sah zu Boden "Und Manx.. ich weiß es nicht, Yoji hat mit ihr geredet, aber ganz ehrlich das ist mir gerade auch ziemlich egal, mir ist wichtiger das du am Leben bist!" Aya schnaubte leicht. "Auch wieder wahr, aber Kleiner du weißt doch Unkraut vergeht nicht. Nicht mal mit dem stärksten Pflanzengift. Aber vergiss es, Omi. Du bist nicht schuld! Wenn irgendjemand die Verantwortung hieran trägt, dann dieser Schwarzbastard!"
Der Arzt hatte die beiden jungen Männer alleine gelassen, machte sich stattdessen daran die beiden Anderen zu benachrichtigen.